

Evangelisch in Lippe

Eine Publikation der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Dezember 2016

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

die Adventszeit lädt ein, einmal innezuhalten und sich an Kleinigkeiten zu erfreuen. An einem leuchtenden Kerzenlicht, an von Frost glänzenden Äckern im Sonnenschein, an einer warmen Tasse Tee bei klinrender Kälte oder an der liebevoll mit Tannengrün und Krippe geschmückten Wohnung. In diesem Jahr fallen mir die schönen Momente besonders auf – im Gegensatz zur Hektik des Alltags, zur Aggressivität auf den Straßen, zu mancher E-Mail, deren Ton befremdet, zu manchem hasserfüllten Kommentar im Internet, zum ewigen Schlechttreden von dem, was uns im Alltag umgibt. Es tut gut, einmal innezuhalten, das alles zu vergessen und stattdessen an das zu denken, was vor uns liegt: Weihnachten, das Fest der Geburt Jesu. Ein Fest, das nur Liebe, Wärme und Mitmenschlichkeit ausstrahlt, das uns die Angst nimmt zu versagen und uns daran erinnert, dass wir nicht alleine in einer Welt stehen, die immer erbarmungsloser zu werden scheint. Und dann sehe ich auch wieder die vielen Menschen, die anderen ein gutes Wort und Zeit geben, ihnen hilfreich und unterstützend zur Seite stehen. Ich wünsche Ihnen allen eine gesegnete Weihnachtszeit!

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin
Lippische Landeskirche

Inhalt

Kirche in Lippe Seite I
Luther und Weihnachten Seite II
Reformationsjahr 2017 Seite III
Die Lippische Landeskirche Seite IV

Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030

Diskussionsprozess mit Beteiligung und Transparenz



Gespräch: Gemeindemitglieder haben auf den Auftaktveranstaltungen im Zukunftsprozess ihre Wünsche formuliert.

FOTO: BROKMEIER

Von Birgit Brokmeier

Kreis Lippe. Fast die Hälfte der Einwohner im Kreis Lippe gehört einer der reformierten oder lutherischen Gemeinden der Lippischen Landeskirche an. Das ist viel, aber die Mitgliederzahl sinkt dennoch ab. Eine Entwicklung, die viel mit Demographie, also der Entwicklung der Bevölkerungsstruktur zu tun hat. Auch ist es heute keine Selbstverständlichkeit mehr, einer Kirche anzugehören.

Der Lippischen Landessynode (Kirchenparlament) ist klar, dass in dieser Situation nicht alles so bleiben kann, wie es ist. In einem ersten Strukturprozess hat es bereits mehrere Veränderungen gegeben, unter anderem wurde die Theologische Bibliothek und Mediothek der Landeskirche mit der Lippischen Landesbibliothek Detmold fusioniert.

Um Aufgaben wie Seelsorge, Diakonie, Bildungsarbeit und Kirchenmusik weiter auf einer guten und verlässlichen Basis für die Menschen vorhalten zu können, sind nach Überzeugung der Synode

weitere Überlegungen notwendig. Darum stellt der neue Zukunftsprozess „Kirche in Lippe – auf dem Weg bis 2030“ die Leitfrage in den Mittelpunkt: „Wie muss die Lippische Landeskirche aufgestellt sein, um als eigenständige Landeskirche auch in Zukunft ihre Aufgaben gut erfüllen zu können?“

Der Superintendent der Klasse Ost, Holger Postma, ist vom Landeskirchenrat (Kirchenleitung) berufen worden, den Prozess unterstützend zu begleiten.

Postma: „Wir werden uns Zeit nehmen, Fragen zu stellen, herauszufinden, was Kirche ist, uns auf Schwerpunkte einzigen, aber auch bisher Selbstverständliches hinterfragen.“

Der Prozess, der zur Frühjahrssynode 2018 abgeschlossen sein soll, ist mit drei öffentlichen Auftaktveranstaltungen gestartet, um gleich zu Beginn auch die Beteiligung von Gemeindemitgliedern zu ermöglichen. Dies ist auf eine gute Resonanz gestoßen – rund 400 Gemeindemitglieder haben die Gelegenheit genutzt, um

mit dem Landeskirchenrat ins Gespräch zu kommen und ihre Erwartungen und Sorgen zu formulieren.

Der Mensch und die persönliche Beziehung vor Ort in den Kirchengemeinden, das Evangelium erkennbar als Grundlage, neue Angebote auch außerhalb der Kirchenmauern, Einbeziehung der Jugendlichen – auch verstärkt über digitale Kommunikation, Entlastung der Gemeindepfarrer von Verwaltungsaufgaben: dies sind einige Punkte, die genannt wurden. Von Seiten des Landeskirchenrates wurde unter anderem die Notwendigkeit einer verstärkten Kooperation in den Regionen ins Gespräch gebracht. So wäre es nach Überzeugung von Landessuperintendent Dietmar Arends gut, wenn benachbarte Kirchengemeinden an verschiedenen Stellen, wie zum Beispiel der Jugendarbeit, stärker zusammenarbeiten:

„Ich sehe hier vor allem eine große Chance, im Miteinander neue Ressourcen zu entdecken.“

Die Voten der Gemeindemitglieder sollen nun in den wei-

teren Diskussionsprozess mit einfließen. Alle Kammer- und Ausschüsse der Landeskirche, die sich aus Synoden-, Kirchenältesten und berufenen Mitgliedern zusammensetzen, überarbeiten das Leitbild der Landeskirche „Wege und Horizonte“. Daraüber hinaus sind viele der Gremien mit weiteren Fragestellungen beschäftigt, die beispielweise die demografische Entwicklung, den Wertewandel, die unterstützenden landeskirchlichen Dienste für die Kirchengemeinden und die Gemeindepfarrstellen betreffen. Bis zur Frühjahrssynode 2018 sollen beschlussfähige Ergebnisse vorliegen.

Um dabei den Blick von außen nicht außer Acht zu lassen, sind zwei externe Beobachter und Kommentatoren berufen worden: Professor Gerhard Wegner (63), Leiter des Sozialwissenschaftlichen Instituts (SI) der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD), und Thomas Begrich (66), von 2003 bis 2016 Leiter der Finanzabteilung der EKD. Beide werden ehrenamtlich tätig sein.